



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

243 (30.5.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159103)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 243

Mannheim, Freitag, 30. Mai 1913.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Der Spionagefall Redl.

Wien, 29. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Abgeordnete Neumann eine Interpellation ein, in der er unter Hinweis auf die im Zusammenhang mit dem Selbstmord des Generalstabsobersten Redl umlaufenden Gerüchte, wonach Redl, der wiederholt Vertrauensmann der österreichischen Heeresverwaltung in Spionageangelegenheiten war, selbst in Spionageangelegenheiten verwickelt gewesen wäre, den Bundesverteidigungsminister um Aufklärungen ersucht.

Wien, 29. Mai. In der Angelegenheit Redl hat der Abgeordnete Neumann eine Interpellation im Abgeordnetenhaus eingebracht. Den Blättern zufolge betrieb Redl bereits seit 14 Jahren Spionage; er war durch seine homosexuellen Verflechtungen Erpressungen ausgesetzt, die zu vertriebenen, seine Mittel nicht ausreichten; er versiel deshalb auf den verbotswidrigen Gedanken, sich durch Verrat militärischer Geheimnisse größere Geldmittel zu verschaffen, und ließ sich deshalb mit Ausland Beziehungen an. Einmal auf diesem Wege, wurde er nun durch die Drohung der Inhaftierung seiner Spionagetätigkeit zu einer neuen verbotswidrigen Handlung gezwungen. Schon längere Zeit war aufgefallen, daß militärische Maßnahmen, die erst geplant und noch nicht in Erscheinung getreten waren, von Ausland bereits durch Geheimnachrichten erwidert wurden, und daß auch andere militärische Geheimnisse, deren Kenntnis auf wenige Personen beschränkt waren, im Ausland allmählich bekannt wurden. In dem engbegrenzten Kreise dieser Personen befand sich auch der Oberst im Generalstab, Redl, derzeit Generalstabschef des Prager Korps, und die Ueberwachung ergab, daß dieser tatsächlich mit Ausland in Verbindung stehe. Er wurde nun durch eine fingierte Einladung eines seiner Auftraggeber nach Wien in ein Hotel gelockt. Als er dort im eigenen Automobil von Prag eintraf, wurde er von vier Offizieren, die ihn erwarteten, zu einer Besprechung eingeladen. Er suchte nun, wohl in der Hoffnung, entkommen oder sich erschließen zu können, um eine vorherige Spaziersfahrt nach, durfte diese aber nur in einem Mittelauto unter Bewachung eines zweiten Autos unternehmen. Während seiner Fahrt nach Wien war in seiner Krager Wohnung eine Untersuchung vorgenommen worden, die den Verdacht voll bestätigte. Nach seiner Rückkehr ins Hotel fand die Unterredung mit den vier Offizieren statt, die bis 1 Uhr morgens dauerte. Zwei der Offiziere blieben dann im Hotel als Wache. Vor dem Verlassen des Zimmers hatten sie eine geladene Pistole und die aufgeschlagene Schließvorschrift auf dem Tisch niedergelegt. Redl hat die darin ausgebrochene Auforderung nach während der Nacht befolgt. Redl war ein ungemein begabter Offizier, der rasch schnell Karriere gemacht hatte. Er war 47 Jahre alt.

Wien, 29. Mai. Die „Militärische Rundschau“, das Organ des Kriegsministeriums, veröffentlicht heute folgende aufsehenerregende Mitteilung: In der Nacht vom Samstag, den 24. auf Sonntag, den 25. Mai, hat der gewesene Oberst des Generalstabs Redl durch Selbstmord in einem Wiener Hotel gendert. Redl hat diese Tat vollführt, als man im Begriff war, ihn folgender (schwerer und nunmehr außer Zweifel gestellter) Verflechtungen zu überführen: 1. des homosexuellen Verkehrs, der ihn in finanzielle Schwierigkeiten brachte; 2. des Verkaufs dienstlicher Befehle referierter Natur an Agenten einer fremden Macht.

Berlin, 30. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird noch gemeldet: Redl gehörte zu jener weitverzweigten Gruppe von Spionen, die auch die in Budapest verhafteten Spione zu ihren Mitgliedern zählten und deren Zahl noch nicht mit den jetzt verhafteten erschöpft ist.

Aus Prag wird zu der Affäre noch gemeldet: Der Wunsch des Obersten hat sich vor einiger Zeit erfüllt. Dieser Selbstmord gab zu Gerüchten von Beziehungen zwischen dem Fürsten und seinem Obersten Anlaß. Redl lebte als junger Offizier zur Erlernung der russischen Sprache längere Zeit in Kasan, wo er natürlich auch mit russischen Offizieren verkehrte. Während seiner Tätigkeit im Exzellenzbüro des Kriegsministeriums wurde er als Oberleutnant anlässlich der Konegionalkrise nach Berlin geschickt. Hier wurde er vom Kaiser mit einem hohen Orden ausgezeichnet. Auch nach seiner Rückkehr nach Wien wurde er mit einem hohen österreichischen Orden ausgezeichnet.

In Prag war Redl Leiter des Auskunftsbüros im Korpskommando. Dieses Büro gab ihm Gelegenheit zum Verkehr mit gewissen Personen, die anonyme Anzeigen machten. Auch unverhörten Nachrichten soll Oberst Redl ein Vermögen von 2 Millionen Kronen hinterlassen haben.

Die Angehörigen des Obersten Redl, der unverheiratet geblieben ist, sind der Verurteilung über sein Vergehen nahe. Von seinen drei Brüdern ist der eine Architekt, der zweite Oberleutnant und der dritte Militärattaché. Redl war der Liebling aller und von glänzender Begabung und beständiger Lebenswürdigkeit. Niemand vermehrte seine Bekanntheit. Bei Redls Leiche fand man einen an seine Angehörigen gerichteten Brief, der folgendes besagte:

„Leichtsin und Weiber haben mich verdorben. Reitet für mich, ich habe mein Vergeben mit dem Tode!“

Es heißt, schon als junger Offizier habe Redl sich an den Menagegeheimnissen für die Offiziersmesse vergiffen. Die Affäre ist aber noch nicht abgeschlossen.

Sicher ist jetzt, daß Redl seit Jahren dem großen russischen Spionagenetz angehört, der in der Regel von den Dienst ruffischer Militärattachés geleitet wird und der seiner Zeit auch die Ursache war, daß der damalige Attache Warfchents und sein Nachfolger Wien plötzlich verlassen mußten.

Um die dreißigjährige Dienstzeit.

W. Paris, 29. Mai. In Beginn der Sitzung erörterte der Senat die bereits von der Kammer angenommene Vorlage betreffend die Förderung von 24 Millionen Francs für die Zurückhaltung der dritten Jahresklasse unter den Fahnen.

Der Senator Doumer erstattete den Bericht des Heeresdeputierten, der der Vorlage günstig ist, und bemerkte dazu, daß es sich allein um die Unterkunft- und Unterhaltungskosten für die zurückbehaltenen 190 000 Soldaten handele.

Der Sozialist Paillassiers bekämpfte lebhaft die militärischen Maßnahmen und betonte, daß kein Ereignis die Regierung gezwungen habe, derauf vorzugehen.

Der Streit im Balkanbünd.

Vor dem Friedensschluss.

W. London, 29. Mai. Das Reutersche Bureau erzählt, daß Staatssekretär Edward Grey heute abend an alle Delegierten die Einladung gerichtet habe, morgen um 12 Uhr 30 in St. Jamespalast zusammenzukommen, um den Frieden zu unterzeichnen. Edward Grey habe hinzugefügt, er hoffe selbst zugegen sein und einige Worte an die Delegierten richten zu können.

Der im Namen der Verbündeten abgefaßt: Protokollentwurf wurde gestern abend sämtlichen Kriegführenden geschickt. Bulgarien wird den Friedensvertrag morgen im Ausdrückigen Amt unterzeichnen, wie es von der englischen Regierung gewünscht ist, doch wird die bulgarische Abordnung nicht an der Versammlung teilnehmen, die von den anderen Verbündeten für heute nachmittag vereinbart wurde, um die Protokolle zu beraten, deren Fassung Bulgarien nicht billigt, und die nach dem Wunsch der anderen Verbündeten gleichseitig mit dem Vertrage unterzeichnet werden sollen. Bulgarien meint, daß die Aufwertung der Protokollentwürfe im gegenwärtigen Zeitpunkt neuen Debatten Tür und Tor öffnen würde. Die serbischen Delegierten erhielten heute mittag Mitteilung, den Vertrag zu unterzeichnen. Es ist sicher, daß ihn auch Griechenland unterzeichnen wird. Der Protokollentwurf enthält einen Artikel bezüglich der Konvention, die nach dem Friedensschluss beraten und unterzeichnet werden soll.

Wie das Reutersche Bureau erzählt, teilte das Auswärtige Amt heute nachmittag dem griechischen Delegierten mit, daß der Friedensvertrag morgen unterzeichnet werden müsse und fragte sie, ob Griechenland zu unterzeichnen wünsche. Die griechische Regierung verständigte gestern den englischen Gesandten in Athen dahin, daß sie zur Unterzeichnung bereit sei. Bezüglich des Protokollentwurfs ist die Lage nicht ganz klar. Mehrere Delegierten kamen heute nachmittag zusammen, um den Entwurf zu erörtern. Die Türken sind sich mit den Bulgaren vollständig darüber einig, vor der Unterzeichnung des Vertrages kein Protokoll zu erörtern.

Einlenken Bulgariens?

Berlin, 30. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad meldet der Deuts: Die Aussprache zwischen Pasißich und Gecschow findet heute oder morgen an einem Punkte der serbisch-bulgarischen Grenze statt. Dies wird hier als einlenken Bulgariens aufgefaßt. Man glaubt auch, daß Bulgarien unter dem Druck der Großmächte nachgeben und erklären wird, daß es die Abgrenzungsjüdrgeoffenlassen und dem Verlangen der Großmächte nachgeben wird.

Was Bulgarien beansprucht.

Die „Reichspost“ (Nr. 244) bringt folgende Mitteilungen von hervorragender bulgarischer Seite: Bulgarien wird auf der unbedingten Erfüllung des Bündnisvertrages seitens Serbiens bestehen. Die vertragmäßigen Forderungen Bulgariens sind zweierlei Art: Einverleibung der befreiten bulgarischen Gebiete wie sie im Vertrage genau abgegrenzt sind, und Schiedspruch Rußlands über die Zugehörigkeit jener Gebiete, die als kritisch bezeichnet werden, das ist der Gebiete von Rumanovo, Tetovo (Kallandelen), Kicevo, Ueslab, Dibra und Struga. Die Bevölkerung dieser Länder ist in ihrer ererbten den Mehrheit bulgarisch, doch da bei dem eiligen Abschluß des Bündnisvertrages mit Serbien über die Zukunft derselben kein Einvernehmen erzielt werden konnte, ließ man diese Frage in der Schwebe, bis nach Abschluß

des Krieges, wobei für den Fall der Nichteinigung der Schiedspruch Rußlands vorgesehen und vertragsmäßig festgelegt wurde. Niemals hätte Bulgarien den Krieg begonnen, wenn es gewußt hätte, daß Serbien den Vertrag werde brechen wollen. Bulgarien wird nur dem im Vertrage vorgesehenen Schiedspruch Rußlands über die kritischen Gebiete oder dem Ungleich seiner Waffen sich fügen. Die bulgarische Regierung hat der serbischen Klipp und klar erklärt, daß es für sie keinen anderen Weg zur Ordnung der Angelegenheit geben könne. Pasißichs entscheidende Erklärung in der Skupstina wird über Krieg oder Frieden entscheiden. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die militärischen Operationen Serbiens eine überraschende Tatsache schaffen. Wir sind bereit, für unser Recht ihnen die Brust zu zeigen. Mit Griechenland hat Bulgarien keinen Teilungsvertrag vor dem Krieg abgeschlossen. Die Griechen verlangen Saloniki. Darauf erklärt Bulgarien, daß dieser Hafen geographisch, ökonomisch und politisch nicht von dem mazedonischen Hinterlande loszulösen ist. Das Hinterland ist bulgarischer Besitz. Bulgarien fordert daher auch den Hafen, der ohne innigen Zusammenhang mit dem Hinterlande allmählich dem Serbien überantwortet wäre. Bulgarien fordert diesen Hafen für sich, aber es denkt nicht an eine brutale Wegnahme. Bulgarien fordert, daß die Frage der Zugehörigkeit Salonikis von den Mächten gelöst werde. Von allen Mächten, nicht von einzelnen, nicht von der Tripartente allein. Wenn alle Mächte Saloniki den Griechen zusprechen, so wird Bulgarien auf den Hafen verzichten, sonst aber kann nur ein unglücklicher Krieg Bulgarien zur Aufgabe seines Anspruchs auf Saloniki zwingen.

Kaiser Wilhelm und der Zar als Friedensförderer.

Berlin, 30. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Nach dem „Temps“ haben während des Aufenthalts des russischen Zaren in Berlin dieser und Kaiser Wilhelm ein Telegramm an den Zaren Ferdinand in friedensförderndem Sinne geschickt. Nach einer gestern abend aus Sofia eingetroffenen Privatmeldung hat König Ferdinand sowohl dem deutschen Kaiser, wie an den Zaren eine Depesche folgenden Inhalts geschickt:

„Bulgarien hat die Friedensverhandlungen niemals eigenwillig behindert oder verzögert und trifft zur Zeit Anstalten zur friedlichen Verständigung mit Serbien und Griechenland von der Voraussetzung geleitet, die gleich guten Bestimmungen in Belgrad und Athen zu finden.“

Bei Abgang dieser Depesche besaustete der König Ferdinand die Generale Samowid und Dwanoff, sich zu einer Besprechung mit dem griechischen Generalstabschef nach Saloniki zu begeben.

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 29. Mai. In der Debatte über das Exposé erklärte der Interpellant Stojan Ribarac, der Führer der Nationalisten, die Antwort des Ministerpräsidenten sei vielfach unklar. In Bekräftigung der eigenen Kraft habe die Regierung den verhandlungsweisen Vertrag mit Bulgarien abgeschlossen. Pasißich habe vor dem Kriege erklärt, daß Serbien für das Nationalitätsprinzip sei. Nur die Nationalisten verträten den Standpunkt, daß Serbien eine direkte Grenze mit Griechenland haben müsse. Erst jetzt pflichte auch die Regierung dieser Auffassung bei, welche die Autonomie Mazedoniens und einen Schiedspruch und die Erfüllung des serbisch-bulgarischen Friedensvertrages ausschließt, denn die Schaffung Großbulgariens bedeute eine länderlose Gefahr für Serbien. Die Selbsterhaltung müsse das oberste Vertragsgesetz bleiben, wofür kein Opfer zu groß sein dürfe. Die Regierung ließ den günstigen Augenblick für eine Vertragsrevision unberührt; sie müßte für die

geleitete Hilfe sofort Entschädigung fordern. Betreffend die albanesische Frage verläßt die Regierung die rechtzeitige Widerlegung der dergleichen Behauptung Danicos, daß Bulgarien zur Unterstützung Serbiens in dieser Frage nicht verpflichtet gewesen sei. Ferner lud die Regierung eine schwere Verantwortung auf sich, als sie die Anträge wegen Ueberlassung Saloniks an Serbien ablehnte. Redner beantragte eine motivierte Tagesordnung, wonach die Stupschina der Armee die Verantwortung zollt und die Erwartung ausdrückt, daß das eroberte Gebiet ebenfalls Serbien angegliedert werde, und bedauert, daß die Regierung nicht auf der Höhe der politischen Situation stand. (Beifall d. d. Nationalisten.)

Der Sozialdemokrat Lapcevic fordert namens seiner Partei Beschleunigung des Abschlusses des Friedens und die Anstrengung einer Konföderation der Balkanstaaten statt der gegenseitigen Verhetzung.

Oesterreich-Ungarn gegen Serbien.

w. Wien, 29. Mai. Die Wiener Allgemeine Zeitung stellt fest, daß Pajitsch in seinem Epitaph bezüglich der Haltung Oesterreich-Ungarns verschiedene unrichtige Behauptungen aufgestellt habe. Hierzu schreibt das Blatt u. a.: Pajitsch teilte mit, daß Oesterreich-Ungarn Serbien bloß auf eigenem Territorium einen Handelshafen zuerzue. Von einem eigenen Territorium ist nie die Rede gewesen. Er behauptete ferner, daß alle Mächte ihr territoriales Desinteressentment beschlossen hätten. Wenn auch Oesterreich-Ungarn durch seine ganze Politik gezeigt hat, daß es keine Eroberungen zu machen gedenke, und wenn es auch der Kriegführung der Balkanstaaten kein Hindernis in den Weg gelegt hat, so hat es doch niemals durch eine offizielle, anderen Mächten abgegebene Erklärung sich geäußert, so wie auch Oesterreich-Ungarn seine Neutralitätserklärung abgegeben hat. Es hat sich vielmehr frei- hand vorbehalten, indem es den Verlauf der Ereignisse abwartete. Es steht jetzt noch auf demselben Standpunkte.

Die innerpolitische Lage. Eine Einigung über den Wehrbeitrag.

w. Berlin, 29. Mai. Die Besprechung, die entsprechend dem Beschluß der Budgetkommission je zwei Mitglieder der Parteien mit dem Reichsschatzsekretär Kühn heute nachmittag über den Wehrbeitrag hatten, dauerte drei Stunden. Darin wurde eine Einigung erzielt, die im großen und ganzen auf folgender Grundlage beruht:

Das Einkommen wird kapitalisiert, und zwar werden Einkommen von 5000 bis 50 000 Mark dem 10fachen Vermögen, Einkommen von 50- bis 100 000 dem 12½fachen Vermögen, Einkommen über 100 000 Mark dem 15fachen Vermögen gleichgestellt. Vom Einkommen werden 5 Prozent als Vermögenszins abgezogen.

Einmütig angenommen wurde die Heranziehung der Einkommen von 50000 Mark an aufwärts. Vermögen unter 50000 Mark sollen freibleiben, jedoch mit der Einschränkung, daß Vermögen von 30- bis 50 000 Mark denselben steuerpflichtig sind, der gleichzeitig ein Einkommen von 2000 Mark und mehr hat.

Die Steuerfäße werden ausgeschafft, doch sind die Höhe der Höhe noch nicht festgelegt.

Zur Verhandlung über den Wehrbeitrag werden noch folgende Mitteilungen gemacht: Der Wehrbeitrag beginnt bei 30 000 Mark Vermögen mit 0,5 Prozent und steigt bis auf 1 Prozent bei

einer Million, und auf 1,5 Prozent bei mehr als zehn Millionen Vermögen. Die Besteuerung der Einkommen wird nach besonderen Grundätzen erfolgen. Bei Einkommen aus Verufen wird kein Abzug gemacht, sondern die entsprechende Multiplikation tritt sofort ein. Die Schätzung des Einkommens erfolgt auf Grund des Landessteuerfäßes. Das Reichsschatzamt wird feststellen, ob auf diesem Wege ein Betrag von einer Milliarde erreicht wird. Ist das nicht der Fall, so wird man noch Änderungen vornehmen.

Zur Deckungsfrage.

In parlamentarischen Kreisen tritt noch einem Berliner Telegramm der „Allg. Volksz.“ wieder eine hoffnungsvollere Stimmung zutage in bezug auf die Lösung der Deckungsfrage. Man glaubt doch eine Grundlösung finden zu können, auf der die bürgerlichen Parteien sich einigen können. Im Laufe der nächsten Woche werden möglicherweise auch die Finanzminister einiger Bundesstaaten in Berlin zusammenkommen, um sich über eine Neugestaltung der Deckungsvorlage zu verständigen.

Die Regierung gegen eine Reichsvermögenssteuer.

□ Berlin, 30. Mai. (Von uns Berl. Bur.) Wie es heißt, hat in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages bei der allgemeinen Erörterung des Wehrbeitrages ein nationalliberaler Abgeordneter an den Reichsschatzsekretär sich mit der Frage gewandt, ob es der Regierung mit der Ablehnung der Reichsvermögenssteuer ernst sei. Darauf hat der Reichsschatzsekretär erwidert, daß die Regierung für eine Reichsvermögenssteuer unter keinen Umständen zu haben sei.

Deutsches Reich.

— Zur braunschweigischen Frage. Der Stadtdirektor von Hannover, Tramm, berichtete in der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien über die Eindrücke bei der Hochzeitsfeier im Kaiserhaus und sprach die Überzeugung aus, daß zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhaus der alte Jwist begraben sei und daß die beiden Fürsten in Zukunft treu zusammenhängen. Aus dem Trinkspruch des Kaisers habe er entnehmen können, daß Prinz Ernst August demnächst in Braunschweig einziehe. Gegenüber weitergehenden Wünschen der Provinz Hannover bemerkte er, es müsse jedem politisch Denkenden klar sein, daß damit auch die hannoversche Frage erledigt sei. Er sei überzeugt, daß das Beispiel der Fürsten bei der Bewässerung nachahmung finden werde und daß die Gegensätze, die seit 47 Jahren köstend gewirkt hätten, verschwinden und alle Kräfte zur gemeinsamen Förderung der Interessen des Landes Hannover sich vereinigen würden. Man müsse den beiden Fürsten tiefen Dank aussprechen, dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland, der das häusliche und politische Glück seines Sohnes höher gestellt habe, als die Vergangenheit.

— Süddeutscher Gantag des Bundes der technisch-industriellen Beamten. Am Sonntag, den 1. Juni, treten die Delegierten der süddeutschen Verwaltungsstellen des Bundes der technisch-industriellen Beamten in Straßburg i. E. im Zivilcasino zu ihrem diesjährigen Gantage zusammen. Aus der reichhaltigen Tagesordnung verdient besonders hervorgehoben zu werden das Referat „Die Arbeitszeit im technischen Beruf“, das der bekannte Straßburger Arzt Herr Dr. med. Bad übernommen hat. Im auch Aufstehenden die Möglichkeit, den Vortrag zu hören, zu geben, ohne daß sie gesungen sind, den ganzen Verhandlungen beizumohnen, ist der Vortrag auf punkt 11 Uhr vormittags festgesetzt worden. Daneben werden die Delegierten den Bericht der Gantaltung sowie der einzelnen Verwaltungsstellen entgegennehmen und die Ergebnisse des kürzlich in Berlin abgehaltenen neunten Bundeskongresses besprechen. — Der Tagung geht am Vorabend eine öffentliche

Bersammlung in Straßburg im Zivilcasino voraus, in der Herr Ingenieur Sandrod-Berlin über das Thema „Ziele und Wege der modernen Angestelltenbewegung“ referieren wird.

Die badischen Landtagswahlen.

Wahlbündnisse und Arbeitsgemeinschaft.

Der „Deutsche Volksbote“ bringt in seiner nächsten Nummer folgenden Artikel über die Begriffe „Wahlbündnisse und Arbeitsgemeinschaft“:

Vor einigen Tagen haben in Karlsruhe zwischen den Vertretern der Nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei wieder Besprechungen stattgefunden über das Vorgehen bei der Landtagswahl. Man ist dabei vorläufig noch zu keinem Ergebnis gekommen, die Besprechungen werden aber in kurzer Zeit fortgesetzt und dürften in nächster Zeit zu einem zweifachen Ergebnis führen, das dann noch der Zustimmung der Gesamtpartei bedarf.

Leider ist es die tagtägliche Erfahrung, daß über die Bedeutung, die allgemeine Bedeutung eines Abkommens der Antiparteien keine richtige Auffassung herrscht. Vielfach werden die Interessen eines Wahlkreises als für wichtiger erachtet, als die Interessen der Gesamtpartei oder darüber hinaus, des ganzen Landes. Denn es handelt sich hier doch schließlich um eine grundsätzliche Erledigung der Frage: In welcher Hauptrichtung soll künftig die Politik des Landes gehalten werden? Was wir zu erwarten haben, wenn die Linke stark geschwächt wird, das wissen wir ja. Wir leben in Bayern und an anderen Staaten, wo sich das liberal-konservative Regiment vorbereitet.

Es ist etwas Schönes um die Selbständigkeit der Parteien. Wir wüßten aber nicht, inwiefern unsere Partei unabhängig wäre als andere, als das Zentrum, die Konservativen, die Fortschrittler usw. Alle sind darauf angewiesen, da und dort für die Wahlen Vereinbarungen zu treffen, die an einem Ort ein Opfer bedingen, das an einem andern Ort durch einen Vorteil aufgewogen wird.

Und so ist es doch zu verstehen und aufzufassen, wenn die Wähler an einem Ort für einen fremden Kandidaten ins Feld ziehen, wogegen an einem andern Ort die Wähler der andern Partei für unseren Kandidaten kämpfen. Es ist doch kirchturnbspolitik im engsten Sinne des Wortes, wenn darüber auch nur die geringste persönliche Mißstimmung aufkommen kann. Es gilt nicht für einen Kandidaten zu kämpfen, es gilt nicht für einen Wahlkreis zu kämpfen, ja es gilt nicht einmal in erster Linie für die Lage der Partei zu kämpfen — es gilt hier den Einsatz für die ganze Politik des Landes! Was wir untereinander ausmachen haben, etwa mit den Sozialdemokraten und den Fortschrittlichen, das kommt schon noch und jene werden es sich auch nicht nehmen lassen, die Wahrheiten, die sie für uns aufbewahrt haben, anzubringen. Es ist dies aber auch nicht nötig, daß es anders sei, denn, wohlverstanden, es gilt ja nicht eine Arbeitsgemeinschaft zu schaffen, sondern ein Wahlbündnis.

Was ist denn der Unterschied zwischen einem Wahlbündnis und einer Arbeitsgemeinschaft?

Ein Wahlbündnis gilt eben nur für die Wahl. Man führt da eine Art Stimmverteilung durch, die in veredelter Form durch das Verhältniswahlrecht später geschaffen werden soll. Man bemüht sich natürlich insofern ein gerechtes Ausmaß zu schaffen, als man rechnet: Hier geben wir einer anderen Partei soviel Stimmen und dort müssen wir eine ähnliche Zahl erhalten.

Nicht immer ist das möglich. Vielfach liegen verhältnismäßig kleine Wählergruppen an einer wichtigen Stelle und diese müssen dann unter Umständen teuer erkauft werden. Aber jedenfalls wird innererwärts dafür gesorgt, daß den Opfern ein gleicher Vorteil entgegensteht, so daß jedenfalls auch nicht ein Mann, der endlich und selbstlos Politik macht, zu Schaden kommt. Es ist ja ganz un-

begreiflich, wie leicht manchmal geteilt wird. Zwar aus bestem Willen und treuen Gesinnung heraus, aber immerhin mit beschränkter Einsicht. Man muß eben das ganze Bild ins Auge fassen und danach dann urteilen.

Man darf in diesem Augenblick an das Vorgehen des Zentrums erinnern, das im selben Augenblick, mit einem Hoch auf die Religion die Lösung: Wählt den Sozialdemokraten! ausging. Bischofliche und andere hochwürdige Herren sitzen da ohne Besorgnis mit knallroten Ballonmützen in gebelgten Domgrüsten zusammen und beraten über die Art, wie man am besten macht.

Also vor sich selbst kann es jeder verantworten, wenn er einmal seine Stimme einem ihm nichts weniger als angenehmen Kandidaten geben muß. Und wir glauben auch im Ganzen mit Wählern rechnen zu dürfen, die diese Sachlage verstehen und die allgemeinen Interessen vor die besonderen zu stellen vermögen.

Es gilt nur, daß man in allen Versammlungen genau auseinander hält: Wir Nationalliberalen sind zusammengekommen, um miteinander die Lage zu besprechen. Wir stehen auf dem Standpunkt, wir sind treu vaterländisch gesinnt und liberal. Wie können wir uns nun am besten durchsetzen, wie können wir in unserem Lande die größte Macht gewinnen, die notwendig ist, um die Politik in ein günstiges Fahrwasser zu bringen?

Das kann eben dann unter Umständen nur mit einem Opfer möglich sein, wolle man aber immer und immer wieder betonen soll: Ihr sollt nationalliberal sein, sollt keinen Zoll breit von diesem Boden weichen, sollt mit aller Macht daran gehen, diesen Machtbereich noch zu erweitern, aber die höhere Pflicht gebietet es jetzt, einmal bestimmte Kämpfe ruhen zu lassen und andere umso erbitterter zu kämpfen. Gerade wie im Kriege ein Hochaufsteigen auch nicht blindlings loszuführen kann, sondern zu Zeiten einmal Gewehr bei Fuß stehen muß oder gar Dritte an Seite mit Verbündeten kämpft, die ihm nicht gerade sonderlich angenehm sind.

Das alles muß klar ins Auge gefaßt und unterschieden werden, dann wird es nicht schwer halten, bei allen Wählern das nötige Verständnis zu wecken. Nirgends, aber auch nirgends soll sich ein nationalliberaler Wähler für einen freikämpfer erheben oder für einen Sozialdemokraten, so wenig sich ein Sozialdemokrat für einen Nationalliberalen erhebt und erheben soll. Aber der Sozialdemokrat wählt eben zu Zeiten am besten sozialdemokratisch, wenn er den Nationalliberalen wählt und ein Nationalliberaler am nationalliberalen, wenn er den Sozialdemokraten wählt. Also klar zum Gesichte, gehe es nun wie es wolle!

Württembergische Politik.

Diskussion im Landtag.

w. Stuttgart, 29. Mai. In der zweiten Kammer kam es heute bei der Beratung des Etats zu lebhaften Auseinandersetzungen. Nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen war, sprach der Abgeordnete Hausmann (Volkspartei) in einer Debatte zur Geschäftsordnung von einer Vergewaltigung der Wehrfreiheit und behauptete, daß sich keine Parteifreunde unter solchen Umständen der Abstimmung enthalten würden. Als dann ein Antrag des Abgeordneten Reil (sp.) die Abstimmung über den Antrag des Zentrum zur Frage der Aufhebung der Kreisverordnungen, auf wozu zu verhandeln, abgelehnt worden war, verließen die Mitglieder der Volkspartei und die Sozialdemokraten mit Ausnahme Hausmanns und Reils den Saal. Hausmann bezweifelte darauf die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Sitzung mußte abgebrochen und eine neue Sitzung für eine Viertelstunde später anberaumt werden. Als der Präsident v. Kraut nach Eröffnung der neuen Sitzung die Etatsberatung mit Titel 3 fortsetzen wollte, erhob der Abgeordnete Reil Widerspruch. Die Mitglieder der Volkspartei und die Sozialdemo-

Feuilleton.

Ein Neuland deutscher Kunst.

Das alte Erbbild der Deutschen, die lange mit größerer Aufmerksamkeit und Begeisterung auf das Fremde als auf ihr eigenes Schaffen geschaut haben, ist vielleicht nirgends deutlicher zutage getreten, als in der Betrachtung und in der Beurteilung der deutschen Kunst. Während wir das Schöne in Italien und Frankreich, in England und Spanien mindestens ebenso freudig erkannten und eifrig erforchten haben, wie die Bewohner dieser Länder selbst, ward das Eigene und Nahe vielfach gering geachtet, und erst heute beginnt eigentlich völlig der Wahn zu weichen, der so lange auf den Schönen der Heimat lag; erst heute fängt der Deutsche an einzusehen, daß die Denkmäler des Vaterlandes ihm Genüsse erschließen und Wunder offenbaren, wie es keine Fremde vermögen.

Zunächst sind aber nur die älteren Epochen unserer Kunstgeschichte, Gotik und Renaissance, ganz aus dem Dornröschenschlaf erweckt worden. Auf der Gegenwart, die in der Zeit nach dem großen Kriege entstand, lastet noch immer ein Schlaf, und vergebens müht sich die Geschichtsforschung, diese Anschauungen richtig zu stellen. Immer wieder ist in neuester Zeit mit Nachdruck hervorgehoben worden, daß der dreißigjährige Krieg die deutsche Kultur gar nicht in dem

Maße zerstört habe, wie dies früher behauptet wurde, daß lebenskräftige Keime genug übrig blieben, um mit überirdischer Schnelle eine neue Blüte hervorbringen zu lassen. Die Historie vermag mit ihren statistischen gelebten Darlegungen eines so fest eingewurzelt Gewandens nie anzudeuten; nur ein anschauliches Erfassen der künstlerischen Größe dieser wichtigsten Epoche kann im Volksbewußtsein die alte Mär verdrängen und uns davon überzeugen, daß auch damals die Deutschen Gewaltiges und Unvergänglichliches geleistet haben.

Die ersten Schritte, um dieses Neuland der Kunst, die Zeit des deutschen Nord- und Ostens, zu entdecken, sind bereits getan. Bei der Architektur hat man angefangen, und immer härter wird nicht nur bei den Forschern, sondern auch in den weiteren Kreisen das Gefühl lebendig, daß die Baukunst in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert einen Höhepunkt deutscher Herrlichkeit und Raumgestaltung darstellt, wie er sonst nur in der Gotik erreicht wurde. Eine Reihe glänzender Gehalten deutscher Baumeister, die völlig vergessen waren, ist aus den Archiven in neuem Leben erweckt worden, und die herrlichen Werke, denen heute nicht nur von dem Ruhm der bekannten Meister Schläter und Balthasar Neumann, sondern auch von den die Leistungen jeder andern damaligen Kunst überragenden Größe der Welfen, Grunhain, Schinaw, Stengel u. a. Populäre Vorbildungswerte tragen die Bedeutung dieser Baumeister und Bauten des deutschen Barock überall

hin. Doch die anderen Kunstgattungen liegen fast völlig im Dunkel, vor allem die Malerei. Hier muß erst noch das Material für alles Schöne und Fortschrittliche gesammelt werden, und es bedeutet deshalb eine wichtige Tat, daß auf Veranstaltung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen im Sommer 1914 in Weibenz-Block zu Darmstadt eine retrospektive Ausstellung „Deutsche Kunst von 1650 bis 1800“ stattfinden wird, die zum ersten Mal einen Ueberblick über die künstlerischen Kräfte der Epoche vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum Beginn der napoleonischen Veta gewährt soll.

Umfassende Vorbereitungen, durch die das bisher noch niemals systematisch erwiderte Material aus den großen Gallerien und Museen wie aus Privatbesitz zusammengebracht werden wird, sind getroffen; überall in deutschen Landen sind Kunstfreunde zur Mitarbeit gewonnen, und auch an alle Priestschämmer, die Schätze aus dieser Zeit besitzen, ergeht der Ruf, dem kunsthistorischen Leiter der Veranstaltung, Professor Georg Biermann, davon Mitteilung zu machen. Es wird ein wundervolles Schauspiel sein, zu verfolgen, wie sich die deutsche Kunst unter dem Schutze der Fürsten und im Lichte der Höhe zu reicher Pracht entfaltet und wie dann im Gegenfug dazu die ersten Keime bürgerlicher Kunstführung entstehen und sich die Macht der einzelnen Persönlichkeiten allmählich immer deutlicher zeigt.

Über auch im Einzelnen sehen große Ueberwachungen bevor, wenn man bedenkt, daß schon die bisherige geringe Beschäftigung mit dieser Zeit glänzende Entdeckungen zutage gefördert hat, so ans dem 17. Jahrhundert den genialen Hamburger Scheit, den prächtigen Schlosser Willmann, aus dem 18. Jahrhundert den vornehm eleganten Radien, den so merkwürdig modern anmutenden Wild, den gesunden de Peters. Unter dem jähwachen Geschlecht der Tischbein wird man die überrogenen Genialität des großen Melodisten Friedrich August deutlich erkennen und den andern ihre Stelle anweisen. Welche unbekante Gebiete werden unsern Blick erschließen werden: die stolze Chagierkunst des Wienern Grafen und seiner Schule, der bayerischen und Tiroler Freskenmalerei, die herrliche Reihe der böhmischen Porträtmalerei von Rubens und Rembrandt bis zu Georg von Marées und Raff. Die internationale Berühmtheit Menges, die seine Bestimmung der Meister um Goethe, Herder, W. Tischbein, Angelica Kaufmanns und den Ruf Richard Wagners erfüllen: „Ehre Eurer deutschen Meister, dann dankt Ihr gute Meister!“

Das neue graphische Kabinett.

Die Eröffnung der Ausstellung des Künstlerbundes hat die Bedeutung der neuen Räume des graphischen Kabinetts zurücktreten lassen, die

traten verließen abermals den Saal. v. Kraut erklärte, er gehe davon aus, daß die Abstimmung auf morgen verschoben sei, womit aber Hauptmann sich nicht zufrieden gab, sondern eine bestimmte Erklärung verlangte. Nachdem der Vizepräsident v. Kiene dem Präsidenten darin beigepflichtet hatte, die Abstimmung auf morgen zu verschieben, kehrten die Mitglieder der Volkspartei und die Sozialdemokraten auf ihre Plätze zurück, und die Beratung nahm ihren Fortgang.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Mai 1913.

Wie erhalten folgende Zuschrift:

Mit großem Interesse habe ich den bedeutungsvollen Artikel „Mannheim“ im Abendblatt vom 24. d. Mts. gelesen und möchte nicht verschmähen, Ihnen herzlich Glück zu wünschen zur Auffüllung der dort berührten Fragen. Jeder einsichtige Mitbürger wird gerne die Worte unterschreiben, daß Mannheim unendlich gleichzeitig auf allen Gebieten glänzen kann, und daß noch viele wichtige Aufgaben zu lösen sind. Wie sehr es noch an besseren, gesünderen und billigeren Wohnvierteln für unsere (besseren) Mittelstand. Wie mangelhaft sind teilweise noch die Verbindungen nach den außerhalb gelegenen Wohn-Möglichkeiten, wie z. B. nach dem nahen B. d. N. nach welchem ab und zu bis 30 Minuten Fahrzeit von der fahrplanmäßigen Abfahrt des Juges ab Hauptbahnhof an gerechnet, konstatiert wurden.

Wie ungeheuer wichtig ist ferner die Frage der Schaffung von alkoholfreien Volkshäusern und Reibighäusern, wenn Mannheim bezüglich der Bekämpfung der Degeneration nicht etappenweise hinter anderen modernen Stadtverwaltungen zurückbleiben und seine Pflichten an Vaterland vernachlässigen will. Sofern der Stadtrat sich nicht entschließen kann, diese Aufgaben selbst zu lösen, so sollte er zum mindesten Organisationen fern ganzgültige Unterstützung angeben lassen, die sich bereit erklären würden, zunächst einmal ein alkoholfreies Volkshaus in der Nähe des Hauptbahnhofes oder in dem Zentrum der Stadt zu erschaffen. Bemerkenswert dürfte bei dieser Gelegenheit folgende Meldung sein:

Es geht auch so. Die Abiturienten des Ludwigs-Gymnasiums in Saarbrücken haben auf Anordnung des Herrn Prof. Dr. Köhler von einem besonderen Abiturienten-Kommers abgesehen. Sie haben damit aber nicht nur sich selbst gebient, sondern auch noch anderen eine Freude gemacht, indem sie die für den Kommers vorgesehenen Gelder dem Veteranenverein zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder überwiesen. Das Vorgehen verdient alle Anerkennung.

Wieviel leistungsfähiger könnten wir z. B. noch werden, wenn die Beförderung, die an Universitäten bezüglich des Alkoholkonsums als selbstverständlich ist, auch auf die Studierenden der Technischen Hochschulen übergriffen würde, an denen es noch recht traurig aussieht, sobald vielfach junge Leute von Technischen Hochschulen kommen, die außer dem Bierkonsumt verhältnismäßig wenig dazu gelernt haben, sofern sie nicht Prüfungen machen müssen. Zum Schluß gehe ich nochmals meiner Freude Ausdruck, die ich als nationalliberaler Wähler gehabt habe, als ich den Artikel in Ihrem Blatte gelesen habe.

Bestattung des Veterinärrats Robert Ullm.

Gestern nachmittag sind, wie in einem Teil der Auflage der letzten Nummer bereits berichtet wurde, die sterblichen Überreste des alten lieben Parteifreundes Robert Ullm dem Feuerstabe

übergeben worden. Es war eine ergreifende Trauerfeier, die in der Halle des Krematoriums stattfand. So groß war die Beteiligung, daß mancher Trauergast seinen Einlass mehr finden konnte. Außer zahlreichen persönlichen Bekannten, Kollegen und Parteifreunden hatten sich die Vorkünder der hiesigen militärischen Vereine und verschiedene Veteranen eingefunden. Wir bemerkten u. a. die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Gendarmeriekommandant Major Keller, Direktor Dr. Blum, Bürgermeister Ritter, Stadtschulrat Dr. Siedinger, Direktor der Fuhr- und Gutsverwaltung Krebs, Direktor des Schlacht- und Viehhofes, Dr. Fried, Landtagsabg. König, Hofrat Wehagel, Direkt. Hieronimi, Hofarzt Müller. Die tiefgebeugte Witwe, der Sohn und die beiden Töchter waren ebenfalls erschienen. Sogar der Bräutigam der Tochter, die ihrem Vater vor zwei Jahren im Tode vorangegangen ist, war aus weiter Ferne herbeigekommen, um dem von ihm so sehr verehrten Vater seiner untergegangenen Braut die letzte Ehre zu erweisen. In beiden Reihen der mit prächtigen Kranzgebunden reichgeschmückten Bahre hatten die Namenabteilungen von acht Vereinen Aufstellung genommen. In vorderer Reihe standen die Stabsartenträger des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Mannheim und des Velogebirgsvereins Mannheim. Die Stabsverwaltung hatte der Verdienste des langjährigen Stabsverordneten durch einen Vorsetzungs mit Schleife in den Stadtkorben bedacht.

Nach den üblichen einleitenden Harmoniumklängen und dem Vorlesen des Chores „Lebten den Sternen“ durch die Velogebirgsabteilung des Militärvereins Mannheim ergliff

Herr Stadtpfarrer Klein

das Wort zur Trauerrede, die, charakteristisch in der Wahl des Grundgedankens, pathos und erschütternd in der Melodik, auf die Trauerfeier eine ergreifende Eindrücke machte. Der Geistliche hatte als Text das Wort der Schrift im 1. Buche Samuels, im 17. Kapitel, Vers 38 gewöhlt: „Dieser ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.“ Auerst wandte er sich an die Hinterbliebenen, denen er herzliche Trost- und Mitleids- und die Gattin, mit der Ullm in 37jähriger glücklicher Ehe verbunden war, an die Kinder, die einen zärtlich besorgten Vater verloren. Er habe sich, so führte der Geistliche weiter aus, lange Gedanken, was er dem Verstorbenen, mit dem er durch Bande der Freundschaft und legitimer Arbeit verbunden gewesen sei, als letztes Wort mitgeben sollte, um ihn zu charakterisieren in seinem Wesen. Und ich konnte nichts anderes finden, als das Wort: „Dieser ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.“ Vor meinem Geiste steht der Schmiedejunge, wie er das Eisen im Feuer bot und wie er den Hammer schwingt, um das Eisen zu häuten. Hammer oder Amboss! Das ist die Frage. Er war Hammer. Ein Soldat ist er gewesen von seiner Jugend auf, ein Krieger. Schon äußerlich erfüllt das Leben Robert Ullm in zwei Teile. 1846-70 und 1870-1913. War das waren die Erlebnisse des ersten Teiles, die Herbstjahre 1866 und 1870-71, die er mitgemacht hat, den ersten als Kriegsfreiwilliger, den zweiten in seinem jetzigen Beruf schon ist, in dem er an der Ostfront und bei Verdun kämpfte. In dieser Schule hat Robert Ullm das gelernt, was für seinen Beruf, für sein Leben wesentlich war, die soldatischen Eigenschaften, die eigentlich jeder Mensch braucht.

Ich möchte Ullm Wesen in vier Punkte zusammenfassen: Dienst- und Pflichtgefühl, Volk- und Vaterlandsliebe, Kameradschaftlichkeit und Lebensmut. Den Dienst- und Pflichtbegriff kann man am allerbesten lernen bei den Soldaten, diesen Begriff, der Brauch groß gemacht und das deutsche Reich geschaffen hat. Dieser Dienst- und Pflichtbegriff lebte auch in Robert Ullm. Er war ein unermüdbar tüchtiger Mann, der immer hinhin strebte, in seinem Berufe das denkbar vollkommenste zu leisten. Ullm

ist in den Siefen gestorben. Anders konnte man es sich von dem alten Soldaten auch nicht denken. Es hatte etwas geradezu erschütterndes, zu beobachten, wie er noch einige Wochen vor seinem Tode sich schleppte zu seinen geliebten Tieren, um zu deuten, was er nicht mehr sagen konnte. Dieser bewundernswerte Dienst- und Pflichtbegriff lebte in ihm bis zum letzten Atemzuge.

Er lebte auch in Ullm Volk- und Vaterlandsliebe. Als Veteran war Ullm selbstverständlich der Patriot. Man brauchte ihn bei patriotischen Gelegenheiten nur zu rufen. Kein Ober war ihm zu groß, keine Mühe zu schwer. Und drittens: Kameradschaftlichkeit. Es ist ein schlichtes Wort. Aber ich möchte kein schöneres Wort, um das Armenische auszudrücken. Wo lernt man die Kameradschaft edler und besser, als bei den Soldaten, im Frieden schon, aber erst recht im Kriege. Es ist erschütternd, wenn wir lesen, wie im Felde Offiziere und Mannschaften kameradschaftlich miteinander verkehrten, wie der Mensch zum Menschen hält. Die Kameradschaftlichkeit war ein Charakterzug Ullms, nicht herablassende Leutseligkeit, sondern wahrhaftige Menschlichkeit. Das war die Wurzel seiner Popularität.

Und zum letzten Lebensmut. Mut in allen Dienstverhältnissen! Ein schlichtes Wort der Kriegskunst. Es ist für den Soldaten selbstverständlich, daß er alle Leiden und Strapazen, Schmerzen und Aufbehrungen standhaft verträgt. Das hat Ullm getan. Er hat seine schwere Arbeit mit wahrhaft soldatischem Heroismus ertragen. So steht er vor unserm Auge nach dem Wort der Schrift: „Dieser ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.“ Auch das Leben unseres Volkes ist ein Krieg. Die Zeit ernst und eifern. Und darum brauchen wir, um den Kampf ehrenvoll zu bestehen, Ullms soldatische Tugenden.

Es folgten nunmehr die Kranzniederlegungen. Hier sprach

Herr Bezirksarzt Heger-Mannheim

namens der badischen und pfälzischen Kollegen des Verstorbenen und im Auftrag des Bezirksbadischer Tierärzte, der Badischen Tierärztesamkeit und des Tierärztlichen Kreisvereins Unterbaden. Der Redner rühmte Ullms Pflichttreue und Arbeitslust. Gerade die Arbeitslust sei das Geheimnis seiner Erfolge gewesen. Als Ullm im Jahre 1872 mit den Dienstverhältnissen im Bezirk Mannheim-Land betraut wurde, so fand er reichlich Gelegenheit, seine organisatorischen Fähigkeiten in fruchtbringender Weise zum Vorschein und zur Förderung der Gesundheit und des Wohlstandes des Bezirks zu verwerten. Seitens seiner zahlreichen Klienten wurde ihm ein außerordentliches Vertrauen entgegengebracht. Seine Kollegen wählten ihn in die Kadernstamkeit und in den Ausschuss des Bezirksbadischer Tierärzte. Wenn es Ullm auch nicht beschieden gewesen sei, noch einige Jahre in Zurückgezogenheit im Kreise seiner Angehörigen zu verleben, so konnte er sich doch damit trösten, als Bürger, Beamter und Familienvater mehr als seine Pflicht erfüllt zu haben.

Herr Landtagsabgeordneter König

legte im Namen des Nationalliberalen Vereins Mannheim den wohlverdienten Lorbeer an der Bahre nieder. Robert Ullm, so führte der Redner aus, gehörte zu denen, welche wohl am längsten und am treuesten zu unserer Partei gehalten haben. In jeder Lage war auf den Verstorbenen unbedingter Verlaß. Ein Mann, von glühendem Patriotismus erfüllt, ist er als ein Sohn des fernsten Schicksals heimlich geworden in unserer Stadt im Kreise gleichgesinnter Freunde. Im Jahre 1871 ist er mit den toten Trugern zurückgekehrt aus dem Krieg in die hiesige Stadt, die zu seiner zweiten Heimat wurde, in der er seine Familie gründete. Und wie liebte er diese zweite Vaterstadt, wie hat er sich jederzeit in den Dienst dieser Stadt gestellt. Er tat dies vor allem als langjähriger Mitglied des Bürgerausschusses. Und so liebte er von uns reich

an Verdiensten, aber auch reich an Freunden. Wir aber, die Überlebenden, bewahren ihm das wohlverdiente Andenken eines treuen Mannes, eines edlen Patrioten, der ein Vorbild sein kann in ersten Zeiten.

Herr Oberamtmann a. D. Eckhard

widmete dem Verstorbenen namens des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Mannheim eine Kranzspende als Zeichen der Treue und dankbaren Anhängens. Ein Menschenalter hindurch habe der Dahingegangene als Direktionsmitglied alle seine Kräfte für den Verein eingesetzt und vielfache Anregungen auf allen Gebieten gegeben, wie er überhaupt immer ein warmherziger und tatkräftiger Freund der Landwirtschaft gewesen sei. Kurze Zeit vor seinem Tode habe er noch mit gitternder Hand, aber mit einer wahrhaft außergewöhnlichen Energie dem Vereinsvorsitzenden geschrieben, er behaupte, den Sitzungen nicht mehr beimohnen zu können, hoffe aber in Nähe wieder hergestellt zu werden, um die ihm so lieb gewordene Tätigkeit im Landwirtschaftlichen Bezirksverein wieder ausüben zu können. Nicht lange ist es her, daß er einem dahingegangenen Direktionsmitglied die Worte nachrief: „Lebe wohl, treuer Freund, wir folgen dir bald nach!“ Ullm prophetisch hat er gesprochen. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein werde Ullm immer das schönste Andenken bewahren.

Herr Direktor Dr. Blum

sprach im Namen des Militärvereins Mannheim tiefempfundene Abschiedsworte. Trauernd ständen die Mitglieder an der Bahre des lieben Kameraden und verehrten Freundes, der so lange Jahre an der Spitze des Vereins gestanden, der insbesondere als Vorsitzender der Unterstützungskommission den Kranken und in Rat geratenen Kameraden jederzeit mit Rat und Tat geholfen hat. Die Pflichttreue habe Ullm sein ganzes Leben lang begleitet, in der Jugend, als er hinauszog mit den 8. Dragonern nach Böhmen, als er im Jahre 1870 mit dem 1. Badischen Leibregiment nach Frankreich einrückte, die ihn ausgezeichnet hat in seinem Dienst, in seinem vielfältigen öffentlichen Wirken. Uns aber bleibe die Erinnerung an ihn als einen tapferen, aufrechten, vaterlandsliebenden Mann, an seine treue Pflichterfüllung, an seine Herzgüte, seinen uneigennütigen, selbstlosen Sinn. Sein Name werde unsterblich in der Geschichte des Vereins weiterleben.

Weitere Kränze wurden niedergelegt namens des Veteranen- und Kriegervereins und des Velogebirgsvereins, den, wie der Redner, Herr König, bemerkte, Ullm vor 30 Jahren gründet half und dessen Ehrenvorsitzender er war. Unter den Segensworten des Geistlichen und den leise präblierenden Klängen des Harmoniums sank dann der Sarg, über den sich die umstorten Fahnen zum letzten Wuch senkten. Hinab in die Tiefe, Draußen aber trachten die Salven, von der Schützenabteilung des Militärvereins gefeuert, in den lachenden Frühlingsnachmittag, der in seiner festhaften Schönheit einer so großen Kontrast zu der bitteren Scheidestunde bildete. Ein schlichtes Gebet des Geistlichen entließ die Trauerversammlung.

* Jungliberaler Verein. Wir machen unsere Mitglieder und Freunde nochmals auf den heute abend halb 9 Uhr im Nebenzimmer des „Artushof“ am Friedriehsplatz stattfindenden Diskussionsabend aufmerksam, in welchem Bericht über die Pfingsttagung des Landesverbandes der jungl. Vereine Baden Bericht erstattet wird. Hierauf Besprechung der wichtigsten politischen Tagesfragen. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

* Dienstjubiläum. Am kommenden Sonntag, den 1. Juni, feiert Herr Rudolf Graab, Beamter der Ortskassenkasse Mannheim I, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

ich vertiefen, möchte wünschen, daß auch bei uns dieser Branch gleich dauernd werde. Der Leserkreis kommt dadurch, daß er Dienstag-Freitag in den Abendstunden gedruckt ist (halb 8 bis 10 Uhr) dem in dankenswerter Weise entgegen.

Darüber, was den Kunstfreunden das Durchblättern der Zeitschriften an Nutzen erbringt, braucht nicht mehr gesprochen zu werden. In der Kunst hilft nun einmal nichts als immer und immer wieder sehen. Sie finden darüber hinaus in dem Briefkasten Abheften mit Nachrichten der Meisterwerke aller Zeiten: Dürers, Michelangelos, Leonards Zeichnungen sind vorhanden. Die Reproduktionen lassen sich an Hand mustergetreuer Tafeln studieren. Die japanische Kunst ist in charakteristischen Proben vertreten. In der Architektur ist die Entwicklung von der Antike bis zum Barock und Rokoko zu verfolgen. Jeder das künstlerische Können der modernen Zeit orientieren die vollständigen — aber aus seltenen — Jahrgänge des Pan, der Insel und des Ozeanien, in denen sich alles sammelt, was den zeitlichen Geist andrückt.

Die Reichen der älteren Jahrgänge der Zeitschriften nutzbar zu machen, wird im Katalog vorbereitet, der die Inhalte der Zeitschriften verzeichnet, also das sonst tote Material der allgemeinen Benutzung auch für jeden Einzelfall zugänglich macht.

Schlußstück in demselben Saal, in denen in bildlicher Weise die verschiedenen graphischen Techniken veranschaulicht werden, führen über in die Säle der Ausstellungen graphischer Meisterblätter, zu denen man durch den vornehmen,

ruhigen und in edler Einfachheit gehaltenen Vorkursaal gelangt.

Die Aufzählung der Materialien der graphischen Techniken im Vorkursaal findet hier ihre Erweiterung durch Blätter erster Künstler, in den verschiedenen graphischen Techniken. Der Kupferstich wird durch Dürer und Goltzius, die Radierung durch Rembrandt, der Holzschnitt durch Dürer und Joghens; die Lithographie durch Toulouse-Lautrec veranschaulicht und an meisterlichen Exemplaren Anschauungs- und Kunstwert verleiht.

Die Lösung auch dieser Säle ist dem Charakter einer Kunst entsprechend, die in stillen intimen Sälen genossen sein will, dunkel und ernst und läßt die Zeichnungen der Blätter in all ihrer Schönheit hervortreten. Es gibt zwar die Stimmung, die Dämmis in dem entzückend feinen Bildchen der Mannheimer Kunsthalle festgehalten hat, das zwei Sommer um eine Woche ins Sälen vertieft zeigt.

Die vorderen Säle dieser Abteilung sind für wechselnde Ausstellungen bestimmt. Hier sollen späterhin (jetzt sind die Neuerwerbungen ausgestellt) Holzschnitte der japanischen Kunst, Lithographien und Radierungen verschiedener Künstler gezeigt werden, z. T. auch Ausstellungen biblischen Charakters mit Hilfe von Illustrationsmaterial (Dürer, Rembrandt u. f. f.). Im ganzen ergibt demnach das graphische Kabinett den ersten einrichtl. ausgestauten Komplex der Kunstsaal: klar und mit höherem Gefühl für das Wesentliche gestaltet gleich ausgezeichnet durch das pädagogische Gefühl wie durch die wissenschaftliche Gediegenheit; instruktiv

und in weit höherem Grade der Allgemeinheit dienend als alle anderen graphischen Kabinette und zugleich dem wissenschaftlich Forschenden ein bedeutsames Hilfsmittel — ein Institut, aus dem Lärm des Alltags und nach getaner Arbeit sich zu erstehen tiefem Schauen und damit zu einer Quelle beruhigten und gesteigerten Lebensgefühls zu fächeln, wie es keine andere Stadt in solcher Gestalt besitzt und für das man nicht genug Dank wissen kann. H.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Rolle.

Die morgige Aufführung von „Lorenz“ mit Max Hermann als Quorodoff beginnt 7 1/2 Uhr.

Am Sonntag wird „Kriemhild auf Ruze“ mit dem vorhergehenden „Bürger als Obermann“ in der Besetzung der Erstaufführung gegeben. Im Folgenden findet eine Aufführung von Dreier „Hochmann als Alexander“ statt, Anfang 8 1/2 Uhr.

In der Aufführung von „Judith“ am Montag, in der Theodor Becker gahert, spielt Maria Heu die Titelrolle.

Aus dem Baden-Badener Kabinett.

rr. Aus Baden-Baden wird uns geschrieben: In dem gestern abend um 8 1/2 Uhr im Kur-Komitee veranstalteten zweiten Frühling-Festkonzert war der Musik-Virtuose Fritz Reichler der Solist des Abends. Er spielte Beethoven's Violin-Konzert in G-dur und Beethoven's Romane in F-dur, wobei seine ständige Technik wieder allgemein bewundert wurde. Dem Künstler wurde entzückender Beifall zuteil. Das Städtische Orchester spielte unter der Leitung von Kapellmeister Kompositionen von Beethoven und Wagner. Fritz Reichler wurde am Schluß lebhaft applaudiert.

Explosion einer Dynamitfabrik. Port Santhos, 29. Mai. In der Explosion in der Dynamitfabrik von Santillos wurden insgesamt 14 Personen getötet. Die drei Explosionen erfolgten nacheinander und waren von einer heftigen Detonation, die die Trümmer des Gebäudes bis ins Meer schleuderte, gefolgt. Drei Tote sind bisher gefunden worden; drei Personen werden noch vermisst.

Ans russischen Gefängnissen. Moskau, 29. Mai. Im Butyrki-Gefängnis überfielen mehrere Gefangene, die sich zur Flucht rühten, einen Aufseher, erwürgten ihn und nahmen ihm die Waffens ab. Sie verbanden dann noch drei andere Aufseher. Es wurde eine Militärpatrouille alarmiert, welche eine Salbe auf die Gefangenen abgab. Fünf von diesen wurden verwundet.

Beim Baden ertrinken. Gießen, 29. Mai. (Pr.-Tel.) Beim Baden im Rhein ertrank heute nachmittags der 19 Jahre alte Küchschreiber Richard Kopf, der sich beim Baden zu weit hinausgewagt hatte und in einen Strudel geraten war.

Kommunalpolitisches.

Rv Förderung begabter Gemeindeführer. Die städtische Schuldeputation in Berlin stimmte dem aus ihrer Mitte gemachten Vorschlag zu, für begabte Kräfte der Gemeindeführer, die aus der dritten Schulklasse in die Quart der Realschule überzutreten wollen, in der vierten und dritten Klasse der Gemeindeführer ergänzenden Gruppenunterricht einzurichten. Dieser Unterricht soll wöchentlich zwei Stunden Deutsch und Rechnen umfassen. Am besonders begabten Schülern einen höheren Eintritt in eine höhere Lehranstalt zu ermöglichen, über ihnen durch Einführung in den Gebrauch der französischen Sprache eine Förderung angebahnen zu lassen, wird empfohlen, zunächst berufsmäßig fakultätsfremden französischen Unterricht wöchentlich 4 Stunden, von der 3. Klasse ab, einzurichten zu lassen.

Legte Nachrichten und Telegramme.

3 Heddesheim, 29. Mai. Die mit großer Erbitterung geführten Parteikämpfe anlässlich der Wiederwahl des hochverehrten Herrn Bürgermeisters Lehmann fanden heute infolge der Wahlentscheidung aus den Kreisen der Harmoniepartei ein Nachspiel vor dem Bezirksrat in Weinheim, der als erste Instanz über die Gültigkeit der Wahl zu entscheiden hatte. Bei der Ende vorigen Monats durch den hiesigen Bürgerausschuss erfolgten Wahl waren bekanntlich 35 Stimmen für den Kandidaten der Rathauspartei, Bürgermeister Lehmann, und 34 Stimmen für den Harmoniekandidaten, Landwirt J. Helm, abgegeben worden. In dem heutigen Termin, in welchem die Rathauspartei durch Rechtsanwalt Dr. Strauß, die Harmoniepartei durch Rechtsanwalt Dr. Wälzer vertreten war, wurde durch den Einspruchgeber der Nachwahl zu führen gefordert, das auf Seiten der Rathauspartei Wahlberechtigungsvorgänge vorgekommen seien, welche nach ihrer Meinung die Ungültigkeit der Wahl zur Folge haben müssten. Aber der Bezirksrat, dessen Vorsitz Herr Oberamtmann Dr. Hartmann führte, überzeugte sich aufgrund einer fast dreistündigen Verhandlung davon, dass die gegen die Gültigkeit der Wahl vorgebrachten Einwände der Stichhaltigkeit entbehren. Infolgedessen wurden die Einspruchgeber kostenpflichtig abgewiesen und die Gültigkeit der Wahl ist somit bestätigt. Dem Vernehmen nach wollen sich die Harmoniker bei dieser Entscheidung, die in liberalen Kreisen große Befriedigung hervorruft, nicht bequemen, sondern — weitergeben.

Breslau, 29. Mai. Etwa 600 Personen demonstrierten vor dem Rathaus. Als die Polizei die Menge auseinander rief, gab ein Mann mehrere Schüsse auf die Polizeibeamten ab, wovon einer ein Pferd und einen Polizeikommissar verletzte. Der Täter wurde verhaftet. Es ist der Bäckergehilfe Johann Smietana. Er ist, wie er erlag, nicht stellenlos.

Stettin, 29. Mai. Am 21. und 22. Juni wird die nationalliberale Reichstagsfraktion mit ihren Damen Stettin besuchen zur Besichtigung der industriellen und Hafenanlagen.

Paris, 30. Mai. In einer anscheinend offiziellen Meldung wird mitgeteilt, dass die Kommission, die gegenwärtig die Frage der Solberhöhung der Offizierstufen, den Leutnants, Hauptleuten und Majores um ungefähr 150 Frs. erhöhen will. Während seit einigen Jahren die Zahl der jungen Leute, die sich der militärischen Laufbahn gewidmet hätten, ständig abgenommen habe, habe die bloße Hoffnung, dass die Stellung der Offiziere eine Verbesserung erfahren werde, genügt, um diese Zahl mit einem Schlag so kräftig zu vermehren. So sei in diesem Jahre die Zahl der Bewerber um Aufnahme in die Kriegsschule von St. Cyr gegenüber dem Vorjahre um 30 gestiegen.

Paris, 30. Mai. (Kammer.) In der gestrigen Kammerdebate bekämpfte Ministerpräsident Barthou die Tagesordnung über die Finanzpolitik der Regierung, worin die Finanzpolitik der Regierung geandert wird und stellte die Vertrauensfrage. Darauf wurde die von der Regierung gebilligte einfache Tagesordnung mit 319 gegen 240 Stimmen angenommen.

Petersburg, 29. Mai. Der Generalstabchef der französischen Marine, Lubris,

und der Kommandant des Panzerkreuzers „Jeanne d'Arc“ sind heute nach Moskau abgereist.

Petersburg, 30. Mai. Die Duma-Kommission billigte eine Vergrößerung des Personalbestandes der Generalkonsulate in Berlin, London, Paris und Newyork und der Konsulate in Breslau, Leipzig, Chicago und für Kanada.

Zur Frage der Arbeitslosigkeit.

Breslau, 29. Mai. Eine heute nachmittags im Gewerkschaftshaus abgehaltene Massenversammlung von Arbeitlosen beschloss, den Magistrat zu ersuchen, die Arbeiten der Studienkommission über die Arbeitslosigkeit zu beschleunigen und 50 000 Mark zur Verringerung der augenblicklichen Not auszuwerfen. Dann zogen die Demonstranten vor das Rathaus. Ein großes Schutzmannsgebot zerstreute die Menge. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Wenzung des Papstes.

Rom, 29. Mai. Heute abend um 5 Uhr erschien Papst Nix X. mit seinem Hofstaat auf dem Balkon oberhalb des Springbrunnens, wo er viertausend auf dem Domplatzhof ihn jubelnd begrüßenden Florentiner Bürgern, fernere den Römern und auswärtigen Gästen den Apostolischen Segen erteilte. Mit Worten herzlichsten Dankes für alle Segel der Papst nach einem Aufenthalt von etwa fünf Minuten. Sein Aufsehen war recht befriedigend, seine Stimme überaus klar verständlich.

Deutsche Liebenswürdigkeit — englische Zurückhaltung.

London, 29. Mai. Abg. King fragte den Staatssekretär Mr. Kennan im Unterhaus, ob er, um die Erkenntlichkeit der Nation für die deutsche Großmut und Milde gegenüber den drei in Deutschland wegen Spionage verurteilten britischen Offizieren zu beweisen, den Deutschen, die in England wegen Spionage gefangen gehalten werden, den Rest ihrer Strafe erlassen könne. Mr. Kennan erwiderte, er wolle mit Sir Edward Grey darüber beraten, im übrigen befände sich jetzt nur ein Deutscher deswegen in einem englischen Gefängnis.

Strandung eines Dampfers.

London, 29. Mai. Der Dampfer „Doverford“ der American-Line, der mit 1200 Passagieren an Bord von Liverpool nach Philadelphia unterwegs war, verlor in der Einfahrt zur Rende von Cork (Irischland) im Nebel auf Grund. Von Cuernetown in Irland abgegangen.

London, 30. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) In der Strandung des Dampfer „Doverford“ in Cuernetown werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Alle 1000 Tonne an der Zahl, wurden auf drei Hilfsdampfern nach Cuernetown überführt und von dort mittels Eisenbahn nach Liverpool gebracht. Im Hafen verblieb noch immer genau so viel Schutt wie zur Zeit des Unfalls. Die Mehrzahl der Passagiere, die getrennt in Cuernetown wieder gelandet wurden, sind Deutsche, Russen, Polen, einige Kanadier und Engländer. Sie berichten, dass das Schiff in dichtem Nebel fuhr, als es auf dem Riffen aufbrach und zwar in dem Augenblick, als eben das Frühstück an Bord serviert wurde. Der Schutt war so hoch, dass alles in Aufruhr geriet. Aber die Offiziere des Schiffes wählten die Ordnung anzuhalten. Die Passagiere blieben über die Gefahr, die ihnen drohte, im Unklaren. Es wurde ihnen befohlen, sich mit ihrem letzten Gepäck auf Deck zu begeben, weil man sie wieder nach Cuernetown zurückbringen müsse. Nachdem das Schiff auf dem Riffen aufgefunden war, rückte es wieder in tiefes Wasser, während sich das Vordersteil so schnell mit Wasser füllte, dass der Kapitän gezwungen war, mit Vollkraft loszulegen zu lassen, damit es nicht sinke.

England und Rußland.

London, 30. Mai. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Petersburg wird der „Times“ von ihrem Korrespondenten telegraphiert, dass König Georg im Laufe dieses Sommers wahrscheinlich im Juni dem Zaren einen Besuch abstatten werde. Man glaube, dass der König nach Kronstadt an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ reisen wird und sich von dort nach Jarkoje Szello begeben wird. Ein endgültiges Programm ist noch nicht festgelegt. Es wird auch nicht eher bestimmt werden, bevor nicht der Jar von den 300 Jahrs-Festlichkeiten zurückgekehrt sein wird.

Der Balkankrieg.

Der Streit im Balkanbund.

Sofia, 30. Mai. Ministerpräsident Benigelos hat heute wieder eine längere Besprechung mit dem König. Es heißt, dass die Hoffnung auf eine Verständigung mit Bulgarien noch nicht aufgegeben sei und dass Ministerpräsident Benigelos eine friedliche Verhandlung vorziehe. Der bulgarische General Ivanow, der mit dem griechischen Generalstab in Unterhandlungen eintreten soll, wird hier erwartet.

Zur dem Friedensschluss.

London, 30. Mai. Das Ministerbüro erachtet jetzt abends, dass Griechenland angedacht der Anklagen, die es von der Türkei erhalten hat, befriedigt habe, den Friedensvertrag so wie er in seine Zustimmung unterzeichneten. Dieser Beschluss, der dem auswärtigen Amt mitgeteilt wurde, ist nach einer Konferenz zwischen dem griechischen und den türkischen Delegierten gefasst worden, in deren Verlauf Nisami Pascha erklärt hatte, dass die Verträge und Konventionen zwischen Griechenland und der Türkei, die vor dem Kriege bestanden waren, während der Feindseligkeiten aber aufgehoben waren, nunmehr nach Unterzeichnung des Friedensvertrages wieder in Kraft treten würden.

Sofia, 30. Mai. Die Regierung beschloss heute, nach der Unterzeichnung des Friedens-

vertrages nach Sofia zurückzukehren. Ebenso erhielt der in Paris weilende Finanzminister Theodoros den Befehl zur Rückkehr.

Ein deutscher Kreuzer in schwerer Gefahr.

London, 30. Mai. (Von uns. Lond. Bur.) Der Newyork-Herald meldet aus dem Piräus: Der deutsche Kreuzer „Straßburg“ kam am Donnerstag früh um 6 Uhr aus Konstantinopel kommend hier an. Der Kapitän wusste nicht, dass es den Kriegsschiffen verboten ist, vor 8 Uhr morgens dort vor Anker zu gehen. Augenscheinlich wurde die „Straßburg“ für ein türkisches Kriegsschiff gehalten. Denn als sie an einem der griechischen Forts vorbeikam, da gab dieses auf sie in rascher Aufeinanderfolge 4 Schüsse ab. Eine Granate streifte 40 Meter von der Heusenette die „Straßburg“, aber die Wasserfläche hinweg. Der Kreuzer hielt sofort an und wartete, bis der Pilot in seinem Boot herankam, der dem Kapitän mitteilte, dass sein Schiff sich in einer gefährlichen Lage befinde, weil es überall von Minen umgeben sei. Anfänglich weigerte sich der Pilot, an Bord der „Straßburg“ zu steigen. Er gab schließlich nach und führte den deutschen Kreuzer aus der gefährlichen Zone hinweg, worauf die „Straßburg“, dann nach 8 Uhr in den Hafen einlaufen konnte.

Die Bagdadbahn.

London, 29. Mai.

Im Unterhause führte Staatssekretär Grey betreffend die Bagdadbahn folgendes aus: Ich habe mit der türkischen Regierung ein Uebereinkommen entworfen, welches, wie ich hoffe, endgültig angenommen wird. Der Hauptpunkt des Abkommens mit der Türkei ist, dass die Bagdadbahn nicht über Basra hinaus gebaut werden darf ohne die Zustimmung der englischen Regierung und die englische Regierung trifft keine Vereinbarung, dass eine Fortsetzung gebaut wird. Wir hatten im Auge, dass Basra der Endpunkt der Bahn werden soll. Hinsichtlich unserer Beteiligung am Bau der Strecke Bagdad-Basra haben sich so viele Schwierigkeiten ergeben, dass die Regierung es für das beste hält, wenn auf die Frage der Beteiligung verzichtet und die Angelegenheit in folgender Situation gelassen wird: Falls die Regierung eine klare Zustimmung erlangt, dass die Bahn ohne ihre Zustimmung nicht über Basra hinausgeht, so hat die Regierung kein Interesse mehr daran, sich mit dem Bau der Strecke Bagdad-Basra zu widersetzen. Die Regierung wünscht zwei Mitglieder im Direktorium der Bahn zu haben. Diese Frage steht in engem Zusammenhang mit der Frage der unterschiedlichen Tarife. Die Regierung drückt in dem Abkommen so klar wie möglich aus, dass es keine unterschiedliche Tarife geben soll. Sie wünscht aber sicher zu sein, dass auch in der Praxis keine unterschiedliche Behandlung stattfindet. Wir können die Tariffähigkeit nicht kontrollieren, ohne dass wir auch die Bahn kontrollieren. Wir können die Eisenbahn, die seit langem eine Konzession an Deutschland ist, nicht kontrollieren. Zwei britische Direktoren würden zu wenig sein, um eine Kontrolle auszuüben oder die Verwaltung der Bahn zu beeinflussen. Sie könnten uns aber über die Raten und andere Dinge in Kenntnis halten, und wir wollen nötigenfalls in Stande sein, eine Frage diplomatisch zur Sprache zu bringen aufgrund des Abkommens, das unterschiedliche Raten verbietet. Deutsche Gesellschaften hatten andere Bahnen im Betrieb, und ich erinnere mich nicht, irgendwelche Klagen über unterschiedliche Raten auf diesen Bahnen gehört zu haben. Mit der Bestimmung, dass die Linie nicht über Basra hinausgehen soll, treffen wir tatsächlich ein Abkommen, das uns von der Furcht und Sorge befreit, die zu einer Zeit bezüglich des persischen Golfes bestanden.

Ein weiterer Punkt, der in Betracht gezogen werden muss, ist dass Deutschland seine eigenen Abkommen hinsichtlich der Bagdadbahn mit der Türkei hat, aber die ich nicht sprechen kann, da es sich um eine Angelegenheit zwischen Deutschland und der Türkei handelt. Unser Abkommen ist mit der Türkei geschlossen worden und wird mit ihr geschlossen werden und Deutschland wird nicht daran beteiligt sein. Es ist gleichzeitig von Bedeutung, dass Deutschland bekräftigt ist, dass das englische Uebereinkommen mit der Türkei nichts enthält, was mit den Rechten Deutschlands in seinem Abkommen mit der Türkei nicht im Einklang steht. Mit anderen Worten, für ein gutes Funktionieren des Abkommens sollte England damit zufrieden sein, dass seine Interessen geschützt sind und Deutschland sollte zufrieden sein, dass seine Interessen nicht verletzt sind. Ich hoffe, dass es zu einer völligen Verständigung dahin kommen wird, dass die Bagdadbahn nicht über Basra hinaus ohne unsere Zustimmung gebaut wird und dass auf der

anderen Seite eine völlige Verständigung dahin besteht, dass dem Bau der Bahn bis Basra unter den von mir genannten Bedingungen kein Widerstand entgegengesetzt wird. Dies scheint mir eine Frage aus dem Weg zu räumen, welche von jedem Gesichtspunkt aus durch ein Uebereinkommen erledigt werden sollte.

Was den persischen Golf anbetrifft, so sollten wir nach unserem Abkommen mit der Türkei die Souveränität über Roweit anerkennen, andererseits wird die Türkei zustimmen, dass die Autorität des Scheichs von Roweit wie bisher weiter besteht. Unsere Verträge mit dem Scheich werden nicht geändert werden. Ein anderer wichtiger Punkt ist, dass die Schifffahrt nach Bagdad hinauf, an der England interessiert ist, nicht behindert wird. Wir hoffen, eine Abmachung zu treffen, durch welche wir Sicherheit erhalten, dass die Schifffahrt weiter entwidelt wird, und dass bei dieser Entwicklung kein wesentliche und genügende britische Interessen teilnehmen werden. Das würde das Abkommen zwischen uns und der Türkei sein. Falls diese Verträge geschlossen werden, würden wir in eine Erhöhung der türkischen Zölle einwilligen, soweit andere Nationen dies getan haben. Wir würden dann alle Gegenleistung für diese Erhöhungen keine weiteren Forderungen stellen.

Grey ging zum Schluss auf die armenischen Reformen ein und sagte, die an den Reformen in der asiatischen Türkei interessierten Mächte mühten sich mit dieser Angelegenheit im Einklang mit der Türkei abzusprechen. Es sei unmöglich gewesen, die Angelegenheit während des Krieges aufzunehmen. Die Ausdehnung und Massakres würden eine neue Frage der Sorge für die Türkei aufwerfen, ebenso wie für die anderen Mächte, welche wirtschaftliche Interessen in der Türkei hätten. Die Mächte wünschten dieser Sorgen ledig zu sein und die Türkei sei darauf bedacht, dass es zu keinen Unruhen komme, welche den Anlass zu einer Einmischung oder einer Intervention geben könnte. Er sei der Meinung, dass die Türkei in jeder Beziehung geneigt sei, von der europäischen Hilfe Gebrauch zu machen und dass die Mächte diese Hilfe gewähren würden.

Der Oppositionsführer Bonar Law erklärte sich mit der Handlungsweise der Regierung in der Frage der Bagdadbahn einverstanden. Er erklärte, dass England hinsichtlich der Bagdadbahn alles erreicht habe, auf was auch er bestanden habe würde. Er stimme damit überein, dass es sich lediglich um die Frage handle, eine Abmachung mit der Türkei zu machen und dass es in jener Weltgegend noch andere Interessen gebe, als diejenigen Englands. Es liege im höchsten Interesse Englands und sei im höchsten Grade vorteilhaft für den europäischen Frieden, wenn zwischen England und einer anderen Macht in jener Weltgegend keine Fragen entstehen. Er sei über Greys Worte erfreut.

Großbritannien erkennt die Annexion des Kongo an.

London, 29. Mai. Im Unterhause erklärte Sir Edward Grey bei der Erörterung der auswärtigen Lage, die Regierung habe versprochen, mit der Anerkennung der Annexion des Kongo zurückzuhalten, bis die Konsularberichte gezeit hätten, dass die wirkliche Lage im Kongo in Übereinstimmung mit den vertraglichen Verpflichtungen des ursprünglichen Kongostaates sei. Die Berichte zeigten jetzt, dass die Verhältnisse sich vollständig gegenüber denen unter der alten Herrschaft geändert hätten und da die Lage so wesentlich gebessert sei, sei der Zeitpunkt gekommen, wo es wieder zu rechtfertigen noch wirklich erforderlich wäre, die Anerkennung zu verweigern, welche ausdrücklich oder praktisch von fast allen Ländern gewährt sei. Ein weiteres Zurückhalten der Anerkennung würde Belgien gerechten Grund zur Klage geben und würde jene herzlichen Beziehungen verschlechtern, die mit der belgischen Regierung aufrecht zu erhalten Großbritanniens ernstester und aufrichtigster Wunsch sei.

Das angelegte deutsch-englische Abkommen über die portugiesischen Kolonien.

Lissabon, 30. Mai. (Senat.) In Beantwortung einer Interpellation wegen der Beziehungen auswärtiger Mächte über ein angelegtes englisch-deutsches Abkommen, betreffend die Einflussphären in Süd- und Westafrika zum Schaden der portugiesischen und belgischen Kolonien erklärte der Minister des Äußeren: Die portugiesische Regierung hat allen Grund zu erwarten, dass keine Maßnahme die Lage ändert wie sie von Vasconcellos, als er Ministerpräsident war, dargelegt worden ist. Solche Maßnahme entbehren der Begründung.

Gestühlliches.

Die Gesamtauflage dieser Ausgabe ist ein Prospekt der Firma G. E. G. Dresden, D. 4, 2, Spezialhaus für Fabrikanten, Maschinen und alle Bedarfsartikel, beigegeben, dessen Beachtung wir unseren geschätzten Lesern bestens empfehlen.

Unsere Marine

Die beste
2 Pfg.
Cigarette

Ersklassig
Georg A. Jasmalzi A. G. Dresden
Größte deutsche
Cigarettenfabrik

Nichts Alltägliches

Ist in manchem Hause, obwohl hier Kaffee stets vorrätig gehalten wird, der Genuß dieses herrlichen Kraftgetränks. Gewiß ist edler Kaffee würdig und geeignet, einen Festtag zu verschönern; und doch ist es falsch, sich etwa nur Sonntags eine Tasse davon zu gestatten. Hat er doch längst aufgehört, teurer zu sein als die Alltagsgetränke, denen er zudem noch vorgezogen werden muß, weil er sehr viel gesünder und befruchtlicher ist. Wer



Kaffee einmal versuchsweise in seine tägliche Kostfolge eingefügt hat, wird mit Vergnügen gewahren, daß es für sein körperliches Wohl wie für seine Wirtschaftskasse nur von Vorteil ist. Verkauf zu Preisen der Fabrik an Private in

Mannheim: nur Planken P 4, Nr. 15
Fernsprecher 1362.

Friedrichspark.

Sonntag, den 1. Juni

20 Big. - Tag.

nachmittags 1/2, 4-1/2, 7 und abends 8-11 Uhr
Militär-Konzerte

der Kapelle des 158

II. Oberell. Feldartillerie-Regts. 51. Straßburg
Leitung: Obermusikmeister M. Fink.

NB. Jeden Abend 8-11 Uhr Militär-Konzert.

Mannheimer Altertumsverein. Ausflug u. Ludenburg

Sonntag, 1. Juni gemeinsam mit dem Historischen Verein der Pfalz in Speyer und dem Wormser Altertumsverein zur Beschäftigung der Wandermäuler und der römischen Ausgrabungen unter Führung von Herrn Prof. Dr. Gropengießer. Abfahrt 9.10 bzw. 2.01 und 2.09 nachm. ab Hauptbahnhof. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit ihren Damen hierzu eingeladen.

Frauenverein Mannheim Haushaltungs- und Kochschule

Am 1. Juni beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen und nähere Auskunft bei der Vorsteherin L. K. 1 vormittags von 11-12 Uhr.

Israelitische Gemeinde. In der Haupt-Synagoge.

Freitag, den 30. Mai, Abends 7.30 Uhr.
Samstag, den 31. Mai, Morgens 9.30 Uhr, Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Eitelmann.
Samstag, den 1. Juni, Nachm. 2/2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schriftklärung. Abends 9.15 Uhr.

In den Wochentagen:
Morgens 6/2 Uhr. Abends 6/2 Uhr.

In der Claus-Synagoge.

Freitag, den 30. Mai, Abends 7.30 Uhr.
Samstag, den 31. Mai, Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Rabbiner Dr. Uuna. Abends 9.15.
In den Wochentagen:
Morgens 6/2 Uhr. Abends 7 Uhr.

Spargel-Saison Schwetzingen.

Hotel zum goldenen Hirsch

Telephon 19. 10005

Größere Partien

Tapeten

(Gelegenheitskäufe), ebenso Restpartien werden bis zu 50% unter dem realen Wert abgegeben. 10005

A. Wihler

E 2, 4/5. Tel. 676. E 2, 4/5.

Ca. TAUSEND hochwertige ANZÜGE

zu 36 und 44 Mk.



Gleichwertige Anzüge haben wir zur Saison mit 50 resp. 60 Mk. verkauft.

Alle Stücke wurden von ausgesuchten guten Schneidern mit besonderer Sorgfalt hergestellt. Das verwendete Material ist erstklassig; der Sitz hervorragend, die Formen und Farben der Neuzeit entsprechend.

Die Anzüge wurden zu spät fertig, das ist der Grund, warum wir sie heute so enorm billig offerieren können.

Eingeschlossen sind blaue Anzüge aus Tweeds und Cheviots; ferner die jetzt so modernen Marengo-Anzüge mit gestreiftem Beinkleid.

Alle Größen für Herren und junge Herren, alle Formen und Qualitäten, verkaufen wir solange Vorrat

zu 36 und 44 Mk.

AUSSTELLUNG erstes u. zweites Fenster um die Ecke.



Hauszinsbücher · Mietverträge

in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

Bad Teinach Mineralbad und Luftkurort

Württ. Schwarzwald.
Reizendes Waldtal mit herrlicher Umgebung. Natürlich hohlensäure Bäder für Herzkrankheiten und Frauenleiden.
Trinkkuren für Katarre, Blutarmit und Nierenleiden.

Hotel zum Hirsch

Altrenommiertes, modern eingerichtetes Haus. Anerkannt gute Verpflegung inkl. Zimmer von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Forellenzucht. Milch eigener Oekonomie. Prospekte und Referenzen. 10148

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM

Freitag, den 30. Mai 1913

48. Vorstellung im Abonnement D

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von H. Meyer-Hörner
Regie: Emil Döhl

Personen:

Karl Heinrich, Erbsprinz von Sachsen-Karlsburg Georg Köhler
Staatsminister v. Dangel, Graf v. Wilhelm Kolmar
Dolmetscher v. Freiherr v. Fafarge.
Graf v. Döhl
Kammerherr von Breitenberg Otto Schmale
Kammerherr Baron von Neßing Karl Schreiner
Dr. phil. Jüttner H. Neumann-Hoditz
Fug, Kammerdiener Emil Döhl
Graf von Altherberg vom Alexander Köfner
Karl Olla Corp. Alfred Landau
Kurt Engelbrecht „Sachsen“ Hermann Fremlich
von Hanin Rudolf Karlinger
von Reinicke Rudolf Köber
von Wedell, Exz. Borussia Josef Suidowsky
Güler Gregor Gordon
Fritter Student Karl Köber
Häber, Galantist Hugo Köber
Herr Häber Julie Sander
Herr Köber, deren Tante Elise de Paul
Kammerherr, Rüchmann Paul Tiefel
Köber, F. Dornau
Ein Rufus Hans Wambach
Schöllermann Louis Kellenberger
Glanz Isolen Hugo Köber
Heuter Georg Köber
Ein Falsch Wilhelm Kellenberger
Mitglieder der Heidelberger Corps Bandalia, Exz. Borussia, Sagonia, Wachschalla, Athenania, Eucela, Kammerherren, Rüchmann.
Zwischen dem 2. und 3. Akt 4 Monate, zwischen dem 3. und 4. Akt 2 Jahre.

Raffeneröffnung 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr.

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Keine Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 31. Mai 1913 48. Vorst. i. Abonn. C

Tosca

Oper in 3 Akten von Giuseppe Tommaso Puccini
Musik von Giuseppe Tommaso Puccini
Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Tommaso Puccini
Schauspiel in 3 Akten von Giuseppe Tommaso Puccini
Musik von Giuseppe Tommaso Puccini
Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Tommaso Puccini
Schauspiel in 3 Akten von Giuseppe Tommaso Puccini
Musik von Giuseppe Tommaso Puccini
Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Tommaso Puccini

Meine Lichtheilanstalt

befindet sich jetzt 282

2, 1 (Café Francaise)

Königs, Tel. 4329.

Geöffnet von 9-9 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Vornehme 20037

Geschenke

Hugo Schön

Kunsthandlung, O 2, 9, Kunststrasse.

Modes.

Marta Adam

O 4, 7, 1. Etage

(Ecke Strohmart)

früher 203

Tel. 2601.

« Heidelberg, Anlage 24 »

Weinversteigerung.

Wittwoch, den 18. Juni 1913, mittags 12 Uhr, im Bad Dürkheim im Saale der Wingerknecht, bringt Dettl

Dr. Rumler, Küfermeister in Bad Dürkheim

ca. 60 Fuder 1911er Rotweine

eigener Kelterung aus den Gematungen Freinsheim, Rühlh. Ungheim, Königshaus, garantiert naturrein und ungeschwefelt, ferner ca. 24 Fuder 1912er Gildbacher u. Sodenheimer Weißweine, sowie 10 Fuder 1912er Rühlh. Rotweine zur Versteigerung.
Versteigerung: 2., 3. und 6. Juni sowie am Versteigerungstage im obengenannten Saale. 265

Mottenartikel

in großer Auswahl, sowie 30730

Käferpulver empfiehlt

Schloss-Drogerie

Tel. 4592. L 10, 6.

Apollo Theater

Zum vorletzten

Male:

Hartstein in

Heinrich

amüsiert sich!

Morgen

Samstag, 31. Mai:

Hartstein's

Bühnen-

Abschied!

Befreit

wird man von allen Contingenten, wie Wäffer, Plünder, Beschütze etc. durch tagl. Weisen mit

„Friedenspreis“

Teerschwefel - Seife

v. Hermann & Co. Badend

4 Stück 50 Pfg. bei:

Engel-Apothek, Redarvorstadt,

Direktions-Verkehrsanstalt 41

Franc-Apoth. Lötterichstr. 26

Stro-Apothek, T. 3, 1.

Redar-Apoth. 6. Schloßstr. 41

Koln-Apoth. Schloßstr. 77

H. C. Lötterich, Redar, F. 2, 2.

Merck-Pharmazie, Gontardstr. 2.

Wassig & Schilling, Dürk. O. 1.

Herr. Reuter, F. 1, 8.

H. Meyer, Trög. Wäffer, 60

Wäffer-Pharmazie, D. 6, 7a.

Schloßstr. L. 10, 6

in Redarstr. Stro-Apoth.

Merck-Pharmazie, W. 10, 2.

H. Meyer, Trög. 30127

in Rheinau: G. Lötterich Trög.

in Waldhof: Waldhof-Pharmazie

Feinste Norddeutsche Tafel-Butter

vom Stod

Mt. 1.30

bei 5 Pfund - Käsehaus

Mt. 1.20

Großhandel

G 2, 3, Telephon 467.

Weiche em mit Henkel's Bleich-Soda.

20520

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minut.

Jeden lastig. Haarwuchs

des Gesichts u. der Arme

gefahr- und schmerzlos.

à Glas Mk. 1.50.

Kurfürsten-Drogerie

Th. von Eickstedt

Kunststrasse N. 4, 10/14

(Kurfürstenhaus).

Ein Versuch überzeugt!

78073

Dezimalwaagen

Reparaturen

bei uns & bei uns

Andr. König-

schneiders L. 10, 714.

30135

Stühle und Körbe

werden zu den billigsten

Preisen gekauft u. repariert.

Gedieße Reparaturmeister.

Mannheimer

Korb- u. Bürstengeschäft

8 6, 55, 81623

Wo kaufe ich meinen Anzug?

Diese Frage werden sich die meisten Herren vorlegen. Billig und ausserordentlich vorteilhaft kaufen Sie Ihre Garderoben im Kaufhaus für Herrenbekleidung O 3, 4a I. Etage. Grösster Umsatz und geringe Unkosten ermöglichen es uns zu ausserordentlich billigen Preisen zu verkaufen. Wir offerieren wenig getragene und nur kurze Zeit verlebene gewesen und tatlos erhaltene gereinigte Anzüge, Ulsteru., Paletots 8, 12, 14, 16, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003, 4005, 4007, 4009, 4011, 4013, 4015, 4017, 4019, 4021, 4023, 4025, 4027, 4029, 4031, 4033, 4035, 4037, 4039, 4041, 4043, 4045, 4047, 4049, 4051, 4053, 4055, 4057, 4059, 4061, 4063, 4065, 4067, 4069, 4071, 4073, 4075, 4077, 4079, 4081, 4083, 4085, 4087, 4089, 4091, 4093, 4095, 4097, 4099, 4101, 4103, 4105, 4107, 4109, 4111, 4113, 4115, 4117, 4119, 4121, 4123, 4125, 4127, 4129, 4131, 4133, 4135, 4137, 4139, 4141, 4143, 4145, 4147, 4149, 4151, 4153, 4155, 4157, 4159, 4161, 4163, 4165, 4167, 4169, 4171, 4173, 4175, 4177, 4179, 4181, 4183, 4185, 4187, 4189, 4191, 4193, 4195, 4197, 4199, 4201, 4203, 4205, 4207, 4209, 4211, 4213,

Weisse Hoch-Sommer-Woche

Eine aussergewöhnliche Kaufgelegenheit für Weisse Waren aller Art!
Übersichtliche Extra-Auslagen in allen Abteilungen! Beachten Sie die Schaufenster!

43147

Weisse Konfektion für Damen und Kinder!

Ca. 2000 Weisse Blusen in Batist, in Wasch-Crépe, in Wasch-Voile mit reicher Stickerei, mit Rüschen- und Krawatten-Garnitur etc, ganz weiss und mit farbiger Garnitur

Serie A	Serie B	Serie C	Serie D	Serie E
Jede weisse Bluse 95	Jede Batist-Bluse 1.95	Jede Crépe-Bluse 2.90	Jede Voile-Bluse 3.75	Jede Voile-Bluse 4.75

Wer dieser Blusen bedeutend höher!

Besonders hervorzuheben!

Weisse Blusen mit Motivstickerei
ein Teil Handstich- und Hand-Maschine, ferner Hand-Richelien und Maschinen-Richelien-Verarbeitung

Serie F	Serie G	Serie H
7.50	9.50	14.50
Wert bis 12.-	Wert bis 24.-	Wert bis 35.-

Grosse Posten **Weisse Kleider** in Wasch-Voile ganz weiss mit Stickereimotiven oder mit farbigen Effekten

Serie A	Serie B	Serie C
16.50	24.00	28.00
Wert bis 28.00	Wert bis 40.00	Wert bis 50.00

Weisse Kostümröcke
in Frotté und Leinen . Stück 6.75

Weisse Russenkittel mit farbigen Besätzen Serie A 95 Pfg. Serie B 1.45

Weisse Voile-Kleider für Mädchen in Grösse 60-100 Serie A 9.50 Serie B 11.50

Weisse Knabenblusen mit Matrosenkragen . Stück 2.90

Weisse Faltenkittel mit Matrosenkragen . Stück 3.75

Weisse Knabenanzüge Jackettfasson mit Matrosenkragen 6.75

Riesen-Posten Damen-Wäsche!

Auf unserer letzten Einkaufsreise erworbene :: enorm billige Gelegenheitsposten! ::

Damen-Hemden in vielen hübschen Ausführungen, geeignete Stoffe, gute Zutaten.
Preislagen 2.95 2.45 2.25 1.95 1.45 1.25 95 Pfg.

Damen-Beinkleider Knio- und Bündchenform
Preislagen 2.95 2.25 1.95 1.75 1.25 95 Pfg.

Damen-Nachtjacken Crêpe und Sommerstoffe
Preislagen 2.95 1.95 1.65 95 Pfg.

Nachthemden mit Umlegkragen oder mit viereckigem Ausschnitt
Preislagen 4.95 3.25 2.95 2.45

Tailenröcke Princessform, in guter Ausführung
Preislagen 9.80 8.25 6.50 4.95 3.95 2.95

Weisse Unterröcke moderne enge Form und mit Falten
Preislagen 7.50 5.90 4.50 3.95 2.95 1.95

Untertailen in Riesen-Auswahl, viele aparte Ausführungen
Preislagen 2.95 2.25 1.95 1.25 95 55 38 Pfg.

Eleg. Garnituren Hemd- u. Beinkleid, reg. Wert bis zu Mk. 20.-, Garnitur 7.90

Riesen-Posten Damen-Modewaren!

Moderne Damenkragen mit Krawatte, in Pique, Leinen, Crepe Stoffe 1.35 1.15 95 Pfg.

Frottékragen in vielen Farben . 75 65 50 Pfg.

Batistkragen weiss Mull und mit schwarzen Tupfen . 95 50 38 Pfg.

Piquekragen in modernen Fassons 95 75 58 Pfg.

Stickereikragen in Riesen-Auswahl 58 48 35 Pfg.

Spachtel-Jackettkragen rund und Matrosenform 1.75 1.45 95 Pfg.

Spachtel-Blusenkragen weiss u. ocker 1.25 75 58 Pfg.

Kinderkragen weiss und ocker 48 Pfg.

Ein Posten Pelerinkragen reg. Preis bis 4.75 Stück jetzt 95 Pfg.

Enorme Posten Stickerei, Tüll- und Spachtelbäffchen!
Preislagen 75 48 35 28 Pfg.
ca 2300 Stück Jabots in weiss und ocker Preislagen 65 48 38 28 Pfg.

Robespierrekragen weiss, weit unter Preis . . . Stück 75 48 Pfg.

Im Erfrischungsraum täglich

Portion Erdbeeren mit Sahne 20 Pfg.
Ganze Portion gemischtes Vanille-, Zitrone- und Erdbeer-Eis mit Waffel 20 Pfg.
Diverse Obat-Torten mit Sahne . . . Stück 20 Pfg.
Erdbeerbowle (alkoholfrei) Glas 15 Pfg.

Lebensmittel! Nur Freitag und Samstag!

Neue Kartoffeln . . 10 Pfund 85 Pfg.
Frische Erdbeeren . .) billigste
Frische Kirschen . .) Tagespreise
Neue grüne Bohnen . . Pfund 22 Pfg.
Neue Erbsen Pfund 35 Pfg.
Tomaten Pfund 48 Pfg.

Puddingpulver . . 10 Pakete 45 Pfg.
Vanillezucker . . 10 Pakete 45 Pfg.
Eispulver Paket 25 Pfg.
1/2 Ltr. 1/2 Ltr.
Klimbeeraft . . . 95 Pfg. 60 Pfg.

S. Wronker & Co

Mannheim